

Westungarischer -  
16./11.

### Die Kammer gegen die Teuerung.

(Mittheilung der Handels- und Gewerbekammer.)

In ihrer letztstattgefundenen gemeinsamen Sitzung befaßte sich unsere Handels- und Gewerbekammer mit der Frage der sich im ganzen Lande also auch in Bozsony und im Kammerbezirke zeigenden Teuerung. In der Sitzung, an welcher Kammerpräsident Johann Sendl ein präsidirte, entwickelte sich ein sehr eingehender Meinungs- austausch.

Kammersekretär Dr. Gregor Wolff erörterte in seinem Referentenberichte die Frage der Lebensmittelteuerung und die in dieser Angelegenheit getroffenen regierungsbehördlichen Maßnahmen, ferner die Teuerungsverhältnisse der Komitate und einzelner Städte des Kammerbezirkes und schließlich die von Seite der Stadt Bozsony bisher geschehenen Verfügungen.

Es ist eine besondere Erscheinung der außerordentlichen Verhältnisse, daß Ungarn, dessen gottgesegnete Erde uns einen solchen Ueberfluß an Rohprodukten, besonders aber an Lebensmitteln bietet, jetzt in einzelnen Landesteilen über Lebensmittelmangel und über Teuerung klagt.

Tatsache ist, daß infolge der außerordentlichen Steigerung des Konsums die Lebensmittelknappheit überall zu spüren ist; in den Städten zeigt sich jedoch dieser Mangel eher darum in so großem Maße, weil durch die einstweilige Zunahme der Bevölkerung ein außerordentlicher Konsum eintrat, den zu befriedigen jetzt umso schwieriger fällt, da jetzt der Verkehr mit großen Schwierigkeiten verbunden, die Lebensmittelversorgung aber in unserem Vaterlande nicht entsprechend organisiert ist.

Die Teuerung muß außer diesen Ursachen größtenteils darauf zurückgeführt werden, daß der wirtschaftliche Sinn unseres Volkes nicht entsprechend ausgebildet ist, wenigstens nicht den jetzigen außerordentlichen Verhältnissen angemessen.

Darum können wir häufig die Erfahrung machen, daß der Produzent nicht weiß, welchen Preis er für die Lebensmittel verlangen soll und darum übertreibt er und ruft die große Teuerung hervor.

Das Publikum, welches in Städten nur mit dem Kaufmann in Berührung kommt, beschuldigt oft den Vermittler der Verteuerung, wo doch die Erfahrung lehrt, daß so oft der berufsmäßige Handel ausgeschaltet wurde — wie dies jetzt öftenteils geschieht — Teuerung und Mangel eintreten. Dies ist auch natürlich, denn das Hauptinteresse des Handels ist die Billigkeit, auf daß das Publikum je mehr konsumiere. Es ist also ein erstrangiges

Interesse und Pflicht Bozsonys und der mit der Teuerung kämpfenden übrigen Provinzstädte, daß sie den Lebensmittelhandel den außerordentlichen Verhältnissen entsprechend organisieren, so wie dies in Deutschland und auch teilweise in Oesterreich geschieht.

Der berufsmäßige Handel ist auch für die Verteilung requirierter Waren, insbesondere für das Mehl der entsprechendste Faktor in der Stadt.

Wir müssen hervorheben, daß im ganzen Lande, ebenso wie in den westlichen und nordwestlichen Städten, also auch in den Nachbarkomitaten dieselbe Teuerung herrscht wie in Bozsony, aber diesen Städten gegenüber obliegt Bozsony die doppelte Pflicht, daß sie den Lebensmittelhandel organisieren, denn zwischen zwei Hauptstädten eingeklemt muß es zwischen der Anziehungskraft derselben die Mittel und Wege finden, daß dem Plaxe immer genügend Lebensmittel zur Verfügung stehen. Dies kann jedoch nur durch eine richtige und umsichtige Approvisionierungspolitik erreicht werden.

Jene zweckmäßigen Verfügungen, welche der Regierungskommissär - Obergespan unserer Stadt und der Stadtmagistrat schon bisher mit sehr richtigem Sinn getroffen haben, müßten durch weitere solche behördliche Maßnahmen ergänzt werden, worin die Selbsthilfe des Municipiums zum Ausdruck gelangen kann. Es ist eine solche ständige behördliche Funktion notwendig, welche die außerordentliche Preissteigerung prüft, deren Ursachen sucht und von Fall zu Fall sowohl den Produzenten, als auch den Kaufmann auffordert, sie mögen die außerordentlichen Preissteigerungen motivieren und eventuell rechtfertigen; insofern es notwendig ist, auch der Öffentlichkeit darüber Mitteilung machen, daß in diesem oder jenem Artikel entweder der Produzent oder der Vermittler eine unmotivirte Teuerung verursacht haben.

Diese behördlichen Maßnahmen sind an und für sich geeignet, indem sie die mit den Lebensmittelpreisen etwa verübten Mißbräuche vor die Öffentlichkeit stellt, auf das Verhältnis zwischen Verkehr und Konsum regelnd einzuwirken. Im Laufe der in der Kammer gepflogenen Verhandlungen, bei welchen gesprochen haben: Kammerpräsident Johann Sendl, die Kammermitglieder Sigmund Fornsheim, Ernst Bekaritz, Josef Braun, Emil Felicides, Sigmund Falowetz, Max Stein, August Hanbäck und Egon Bondy, wurde vor allem andern darauf hingewiesen, daß abgesehen von der Fleisch- und Mehleteuerung, welche aus dem Gesichtspunkte des ganzen Landes zu beurteilen ist, auch solche einzelner Produkte wie z. B. Gemüse, Milch, Butter, Eier, welche hier im Komitate in genügender Menge und in vorzüglicher Qualität produziert werden, zu unmotiviert hohen Preisen auf den Bozsonyer Plax gelangen. Deshalb wäre es notwendig, daß die Stadt schon jetzt und schleunigst das neben der Markthalle zu wirkende, behördliche Vermittlungsorgan (die Faktorei) errichte, welche nicht nur Bozsony mit Lebensmitteln versehen, sondern auch den Export des Ueberflusses besonders nach Wien regeln würde.

Es ist nämlich erfahrungsgemäße Wahrheit, daß eine Hauptbedingung der richtigen Approvisionierung einer Stadt darin besteht, daß der behördliche Vermittler die Produktionsorten in der Umgebung aufsuche und auf diese Art die Beschickung des Marktes mit Lebensmitteln sichere.

Denn wenn wir den Gang der Dinge auf sich belassen, daß nämlich die Produzenten ohne jedweder Orientierung ihre Lebensmittel auf den Plax bringen, ist dies sowohl für den Produzenten, als auch für den Konsumenten von Nachteil. Um nichts anderes zu erwähnen, kann der Produzent z. B. die jeweilige Nachfrage und die Bedürfnisse des Plaxes nicht kennen und deshalb bietet er seine Ware zu den möglichst höchsten Preisen an. Der Konsument kann die Menge der Beschickung auch nicht übersehen, fürchtet sich angesichts der übermäßigen hohen Preise vor Warenmangel und gewährt — besonders der wohlhabende Teil des Publikums — den geforderten Preis was nur die arme Volksklasse zu büßen hat, denn die einmal in die Höhe gegangenen Preise fallen niemals mehr wesentlich.

Viele Klagen sind bezüglich des städtischen Mehlsverschleißes aufgetaucht.

Die ärmere Volksklasse vergebend einen großen Teil ihrer Zeit damit, daß sie stundenlang auf die Anweisung wartet und wenn sie diese sehr spät bekommen hat, war ihre Mühe vergebens, weil sie dafür kein Mehl bekommt. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Fabriken und die anderen geschäftlichen Unternehmungen ihren Arbei-